

Der Grenzboten.

Der Grenzboten er. täglich
mit Ausnahme des den Son. Feiertagen
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gepaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

No. 49.

Dienstag, den 28. Februar 1905.

Jahrg. 70.

Oeffentliche Sitzung des Rats und der Stadtverordneten

Dienstag, den 28. Februar 1905, abends 1/2 8 Uhr.

Tagesordnung: Stadtkassenhaushaltsplan auf das Jahr 1905.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. Febr. 1 Uhr.

Bei schwachem Besuch begann heute die zweite Lesung des Marineetats. Beim Kapitel Staatssekretär führte Abg. Bebel (Soz.) Beschwerde über die Agitation des Flottenvereins, der im Auftrage der Großindustrie handele und eine geradezu schamlose Politik betriebe. Wegen des letzten Ausdrucks rief Präsident Graf Balfe dem Redner zur Ordnung. Staatssekretär von Tirpitz bezeichnete die Ziele des Flottenvereins gerade angesichts der gegenwärtigen Weltlage als anerkennenswert. Freilich würden die Verbündeten Regierungen durch die Agitation des Flottenvereins nicht beeinflusst, und gingen in keiner Weise von der Linie ab, die sie für die Entwicklung unserer Flotte für richtig halten. Abg. Graf Oriola (nl.) rechnete es dem Flottenverein zum Verdienst an, daß er das Verständnis für eine gute deutsche Wehrkraft zur See auch im Süden des Reiches verbreitet habe. Es sei unvermeidlich, daß die Verbündeten Regierungen die 1900 vom Reichstage gemachten Absicht in einer besonderen Novelle weit machen werden. Abg. Gröber (Ztr.) begrüßte, daß nach den Erklärungen des Staatssekretärs der Flottenverein auf die Verbündeten Regierungen keinen Einfluß hat. Die Abgg. von Normann (kons.) und von Kardorff (Rp.) waren überzeugt, daß der Flottenverein bei seiner Agitation von den besten Absichten ausgeht. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Gottschalk (fr. Vgg.) und Dr. Müller-Sagan (fr. Sp.) wurde der Titel Staatssekretär bewilligt. Eine Reihe von Kapiteln wurde teils debattelos, teils ohne erhebliche Erörterung bewilligt. Montag 2 Uhr: Rest dieses Stats und Etat des Innern. Schluß dreiviertel 7 Uhr.

Politische Rundschau.

Zur Rückkehr des Kronprinzen aus Florenz. In gut unterrichteten Berliner Hofkreisen verlautet nach der „Ostpreussischen Ztg.“, daß die durch kaiserliches Telegramm erfolgte Rückberufung des Kronprinzen aus Florenz nach Berlin in erster Linie auf die Montignoso-Affäre zurückzuführen sei. Wenn auch selbstverständlich irgend eine unliebsame Begegnung mit der Gräfin nicht zu erwarten war, so habe doch der ganze Vorgang in Florenz großes Aufsehen erregt, was man auch am Kaiserhofe empfand. Stand eine Rückwirkung der öffentlichen Meinung in der italienischen Stadt, die sich zumeist auf Seiten der früheren sächsischen Kronprinzessin befindet, in irgend einer Form für das kronprinzliche Brautpaar auch nicht direkt zu befürchten, so wolle man das selbe doch nicht länger in einer Atmosphäre wissen, in der eine derartige peinliche Angelegenheit, die speziell einen deutschen Bundesfürsten angeht, das Tagesgespräch bildet.

Berlin, 26. Febr. Prinz Waldemar von Dänemark ist heute abend 8 Uhr 50 Min. am Stettiner Bahnhof eingetroffen. Zum Empfange waren erschienen der Kronprinz sowie der Ehren- dienst.

Der Studentenstreik in Braunschweig ist beendet. In einem Anschlags am Schwarzen Brett der technischen Hochschule gibt der Senat bekannt, daß er die gegen die Mitglieder des Studentenausschusses verfügten Strafen des consilium abeundi zurücknehme, den Ausschuss wieder anerkenne und der Studentenschaft das Recht der Versammlung zurückgebe.

Hamburg, 25. Febr. Nach dem Kriegs-

schiffahrt in Deutsch-Südwestafrika geht nächsten Dienstag auf einem Wörmandampfer wieder ein Truppentransport in Stärke von 25 Offizieren und 543 Mann ab.

Hamburg, 25. Febr. Die in den letzten Tagen erschienenen Zeitungsberichte über Schiffsverläufe der Hamburg-Amerika-Linie beziehen sich anscheinend auf den Verkauf einiger Dampfer an die Russisch-Ostasiatische Kompagnie, mit welcher die Hamburg-Amerika-Linie seitlich in enge Geschäftsverbindung getreten ist.

Folgen der Sturmfluten. Die Halligen im schleswighischen Wattenmeere haben durch die ungewöhnlich heftigen und zahlreichen Sturmfluten im Dezember und Januar schwere Beschädigungen erlitten und viel Land verloren. In der langen Frostzeit hatten mächtige Eisschollen die Eilande eingeschlossen. Sie lösten sich in den stürmischen Tagen und die Fluten schleuderten sie mit großer Wucht gegen die Uferkante. Von dem ungeschützten Strande sind nach der Köln. Ztg. mehrere Meter abgebrochen. Innerhalb von acht Tagen waren die Halligen 16 mal überschwemmt. Das Wasser stieg so hoch, daß die Fethings, die Sammelstellen für das Trinkwasser des Viehes, voll Salzwasser liefen. Das ist für den Halligbewohner ein großes Unglück. Wochen, Monate vergehen, bevor sich die Zisterne wieder mit dem unentbehrlichen Salzwasser füllt. Die Werftbewohner sind genötigt, wenn nicht eine benachbarte Werft ihr Fething vor den Fluten geschützt hat, täglich zwei bis dreimal Wasser in einem Kahn von einer anderen Hallig zu holen. Schwere Sturmflutschäden zeigt die vorgeschobene Hallig Hooge, der Wellenbrecher für die große Insel Pellworm. An einer Stelle ist das Land 5 Meter tief weggerissen; die Hochflut wird bald den Friedhof erreichen. Infolge der häufigen Uebersutung ist das Land von Muscheln, Steinen und Sand bedeckt. Die Halligbewohner, kaum 150 Köpfe, sind nicht im Stande, die Eindeichung auszuführen. Hier ist die Hilfe der Staatsregierung nötig, und es muß bald geholfen werden. Auch an der mecklenburgischen Ostseeküste haben die vielen Hochfluten und der starke Seegang großen Schaden angerichtet. Die kleine Insel, der Walfisch, in der Bucht von Wismar ist arg mitgenommen worden. Der Verlust an Land ist zum Teil so beträchtlich, daß die Bate, die wegen Unterpflung des Ufers im Jahre 1888 um 3 Meter landeinwärts versetzt werden mußte, jetzt wiederum von der Brandung erreicht wird. Vor 300 bis 400 Jahren war die Insel der Walfisch noch so groß, daß auf dem Eiland Weideplätze für Pferde und Kinder vorhanden waren. Während der Regierung Wallensteins wurde der Walfisch befestigt. Die Schweden bauten auf der Insel einen festen Turm. Gegenwärtig geht man mit dem Plane um, auf der kleinen Insel ein Leuchfeuer zu errichten.

Trient, 25. Febr. Im südöstlichen Alpengebiete bis Udine sind starke Schneefälle niedergegangen, welche Verkehrsstörungen und Lawenstürze verursacht haben. Bei Sappada in den venetianischen Dolomiten wurden dadurch zwei Menschen getötet. Durch Lawenstürze sind die Straßen von Cadore und im Agordotal gesperrt, woselbst das Unwetter noch fortdauert.

Paris, 25. Febr. Wie die deutsche „Pariser Zeitung“ mitteilt, hat der französische Finanzminister entschieden, daß aus dem Auslande unter französischer Marke eingeführte Waren die Angabe des Ursprungslandes führen müssen. Die Folge davon ist, daß derartige

deutsche Produkte anstatt der Bezeichnung „Importiert“, künftig den Vermerk „Aus Deutschland importiert“ tragen müssen. Diese Maßregel ist sofort in Kraft getreten.

Paris, 26. Febr. Im Schlussbericht der Kommission wurde gestern festgestellt, daß die Mehrzahl der Mitglieder in Rojestwenskij's Anordnungen während der kritischen Nacht vom 21. zum 22. Oktober nichts Uebertriebenes in Kriegszeiten und unter den gegebenen Umständen sieht. Der Bericht gibt hierauf eine Schilderung von dem Zusammenstoß des Geschwaders mit den Fischerbooten, und einstimmig wurde von den Kommissionsmitgliedern anerkannt, daß die Fischerboote keinerlei feindliche Handlung begangen haben und daß, da die Mehrheit der Mitglieder der Ansicht ist, daß sich weder unter den Fischerbooten, noch in der Gegend irgend ein Torpedoboot befand, die Eröffnung des Feuers von Seiten des Admirals Rojestwenskij nicht zu rechtfertigen war. Die russischen Kommissare gaben der Ueberzeugung Ausdruck, daß gerade die Schiffe, welche sich dem Geschwader in verdächtiger Weise genähert hatten, den Anlaß gaben, daß das Feuer eröffnet wurde. Der Bericht schließt dann mit folgenden Worten: Die Dauer des Feuers von Steuerbord war nach Ansicht der Mehrheit länger als nötig. Die Kommission erkennt einstimmig an, daß Rojestwenskij durchaus alles Mögliche getan hat, um das Schießen auf (als solche erkannte) Fischerboote zu verhindern. Die Kommission erkennt ferner einstimmig an, daß beim Schlusse des Feuers eine genügende Ungewißheit über die für das Geschwader bestehende Gefahr bestand, um die Weiterfahrt zu rechtfertigen, die Mehrheit bedauert aber, daß Rojestwenskij beim Passieren des Armeekanal nicht die Seebehörden auf die der Hilfe bedürftigen Fischerboote aufmerksam gemacht hat. Der Bericht schließt: Die ausgesprochenen Ansichten können der militärischen Tüchtigkeit und der Menschlichkeit Rojestwenskij's und seines Personals keinerlei Abbruch tun.

London, 26. Febr. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge werden der Prinz und die Prinzessin von Wales im November in Indien eintreffen und sich bis zum März dort aufhalten. Sie werden die großen Städte und die Eingeborenenstaaten besuchen.

Petersburg, 25. Febr. General Sacharow meldet dem Generalstab unter dem 24. d. M.: Heute nahm der Feind bei Tagesanbruch keinen Angriff wieder auf und ging mit außerordentlicher Tapferkeit gegen die rechte russische Flanke vor. Gegen 1 Uhr nachmittags wurde der Hügel Beresnewsk nach einem Bajonettkampf unter dem Angriff überlegener feindlicher Streitkräfte von den Russen geräumt. Der Angriff auf den Paß Jantschling wurde dagegen heute zum zweiten Male abgeschlagen. Bei dem Angriff auf den Hügel Beresnewsk schritten die Japaner über die Leichen ihrer eigenen Leute, die durch Explosion von Flaktermen umgekommen waren. Ueberall erlitt der Feind bedeutende Verluste.

Petersburg, 25. Febr. 60 Personen sind bei Gelegenheit der Ermordung des Großfürsten Sergius verhaftet worden. In Bezug auf den Namen des Mörders oder die Frage, ob derselbe Mitschuldige hat, ist nichts bekannt geworden.

Petersburg, 25. Febr. Privatnachrichten besagen, daß die Ereignisse im Reiche auf die russische Armee einen erschreckend zerkleinernden Einfluß ausgeübt haben. An die siegreiche Be-